

ZU DEN SLAVISCHEN LEHNWÖRTERN IM NEUGRIECHISCHEN

Bekanntlich ist die reichhaltigste Zusammenstellung der slavischen Lehnwörter im Neugriechischen diejenige von Gustav Meyer in seinen Neugriechischen Studien II: Die slavischen, albanischen und rumänischen Lehnwörter des Neugriechischen, Wien 1895 (= Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissenschaften, Philos. - histor. Klasse Bd. 130 Nr. 5). Leider ist seitdem nichts Zusammenfassendes über diesen Gegenstand mehr geschrieben worden, obgleich die neugriechischen Dialektstudien auch neues lexikalisches Material ans Tageslicht befördert haben. Die Berliner Bibliotheksverhältnisse erlauben mir nicht, auf die Frage im allgemeinen einzugehen. Ich möchte aber im folgenden einige Beispiele aus dem Glossar zu Stam. Psaltis *Θρακικά*, Athen 1905 beibringen, um zu zeigen, dass das Thema der slavischen Lehnwörter noch nicht erschöpft ist.

1. *δέβερος* παράγαμβρος (Psaltis 176). Das in *Σουάνια* Ἐκκλησίαι verbreitete Wort ist entlehnt aus bulg. *de ver** «Schwager, Mannesbruder», skr. *dje ver*.

2. *δροουβάνι* «Butterfass» (Psaltis 177). Als Quelle betrachte ich altbulg. *druven u* «aus Holz», bulg. *durven* dass. Das Wort begegnete auch als *δρούβάνι*, *δουροβάνι* in Ophis, Trapezunt (*Σύλλογος* 18, 132) und als *δρουβανιστόν* *δέξυγαλα* bei Theodoros Prodromos. Das *a* für bulg. *e* erklärt sich durch die *ä*-Aussprache des bulgarischen Lautes.

3. *ἴσβα* ὑπόγειον (Psaltis 179) ist entlehnt aus bulg. *ízba* «Keller, in die Erde gegrabene Hütte», dessen ältere Form in altbulg. *istuba* vorliegt.

4. *κάσσα* φαγητὸν ἄγαν ἄλμυρόν (Psaltis 180) ist bulg. *kása* «Brei, Grütze». G. Meyer Neugriech. Studien 2, 30 kennt nur das zusammengesetzte *καιοόπητα* «Art Kuchen aus Weizenmehl», Epirus.

*) Δι' ἔλλειψιν καταλλήλων τυπογραφικῶν στοιχείων τὰ γράμματα *c*, *i*, *u*, *s*, καὶ *e* δὲν ἦτο δυνατόν δυστυχῶς νὰ ἀποδοθοῦν εἰς τὰς σλαβικὰς λέξεις μὲ τὰ κατάλληλα στοιχεία τῶν σλαβικῶν κειμένων. (Σημ. ἐκδ.)

5. κλώκα ἡ ὄρνις ἡ ἐπράζουσα τὰ ψά της (Psaltis 182). Aus bulg. klóka «Gluckhenne», klocka dass. Über das slavische Wort handelt ausführlich Berneker Slav. etymol. Wörterbuch I, 521.

6. κολύβα· καλύβη (Psaltis 182). Wegen des *o* und des *b* des griechischen Wortes muss es entlehnt sein aus bulg. kolíba «Hirtenhütte», das seinerseits entlehnt ist aus griech. καλύβη, nicht aus dem osmanischen, wie Berneker Slav. etymol. Wörterbuch I, 546 meint.

7. κοτάρα· στάβλος τῶν χοίρων (ἡ λέξις σλαβική sagt Psaltis 183). Die Quelle ist bulg. kótara «Hürde», skr. kotar «Gebiet Grenze», verwandt mit altbulg. kotici *έλλα νοσσία*, s. Berneker c. I. 1,588.

8. κούκερος· εἶδος φαντάσματος (Psaltis 183). Aus bulg. kúker, kúkir «Schreckgespenst, Verkleideter» (urspr. *kukyr-), zur Etymologie s. Mladenov Etimologic. Recnik 260.

9. κούκα· Ἰνδικὴ ὄρνις (Psaltis 183: ὁ ἀλλοχοῦ λεγόμενος γάλλος ἢ κοῦκος). Aus bulg. kúrk a «Truthenne», altbulg. kuru «Hann». Das *l* ist hyperkorrekt nach dem Verhältnis von ἀδεργός: ἀδελφός, χάρκωμα: χάλκωμα u. a.

10. κουπάνα· ξυλίνη μικρὴ σκάρη (Psaltis 184) entspricht κοπάνα dasselbe in Kesani (Thrakien). Fs ist bulg. kopánja, kopánka «Trog», s. G. Meyer Neugriech. Studien 2, 33.

11. μώμιτες· ἄνθρωπος οὐδενὸς ἄξιος (Psaltis 191). Aus bulg. momcé n. «Knabe», von momuk «Bursche, Diener».

12. πρίτσος· τράγος (Psaltis 199). Entlehnt aus bulg. pruc «Ziegenbock, Schafbock», das dialektisch auch als προῦτος dasselbe entlehnt worden ist (s. G. Meyer Neugriech. Studien 2, 53).

13. τσιβρίκα· βοτάνη τις (Psaltis 208) ist wohl entlehnt aus einem slav. *cembr-, russ. cabér «Satureia hortensis» und «Thymus serpyllum», tschech. cábr «Satureia».

14. στουβίζω· πύσσω (Psaltis 204), ist gebildet von bulg. stupa «Mörserkeule» aus *stompa, das zusammen mit seinen slavischen Verwandten entlehnt ist aus einer altgermanischen Entsprechung von deutsch Stampfe, angelsächsisch stampe.

15. ῥοῦδι· κόκκινον χρῶμα (Psaltis 200). Aus bulg. rúda «Erz», rúd, -a, -o «rot».

16. μάζαλ(η)· ὕδωρ μετὰ πιτύρων βεβρασμένον, ἐν ᾧ ἐμβάπτου-

σι τὰ νήματα, ἵνα καταστήσωσιν αὐτὰ λειότερα (Psaltis 188). Etwa bulg. *m a z a l o «Salbe, Schmiere» zu altbulg. m a z a t i «schmierren, salben, einfetten».

17. σιταχιτοπέπελς· ὁ ἐπὶ τῆς τέφρας διαιτώμενος (Psaltis 204). Zusammengesetzt aus σιάχη «Asche» und bulg. p e p e l' «Asche».

18. πεπερούγα· «Regenmädchen», παιδίσκη κεκαλυμμένη καθ' ὁλοκληρίαν ὑπὸ χόρτων καὶ περιερχομένη τὰς ὁδοὺς ἐν καιρῷ ἀνομβρίας. Ταύτην οἱ οἰκοδεσπόται τῶν οἰκιῶν, πλησίον τῶν ὁποίων διέρχεται, καταβρέχουσι δι' ἀφθόνου ὕδατος, νομίζοντες ὅτι οὕτω θὰ παύσῃ ἡ ἀνομβρία. Τὸ ἔθιμον τοῦτο εἶναι ἐν χρῆσει καὶ ἐν Ῥουμανίᾳ· (so Psaltis 196 ff.). Das Wort stammt aus bulg. p e p e r ú g a «Regenmädchen», auch «Schmetterling». Dieses ist aber nach Mladenov Etimol. Recnik 418 eine Umgestaltung eines Lehnwortes aus griech. πεταλοῦδα, vgl. aber noch andere Möglichkeiten bei G. Meyer Neugriech. Studien 2, 86, Alb. Wb. 327.

Bedenkt man die weit nach Norden vorgeschobene Stellung des neugriechischen Dialekts von Saranda - Ekklesiä, aus dem alle die oben erwähnten Wörter stammen, dann muss der Einfluss der bulgarischen Sprache dort als sehr geringfügig bezeichnet werden. Es sind, wie auch die bereits früher von Gustav Meyer gesammelten Lehnwörter, lauter Ausdrücke, die der bäuerlichen Sprache angehören, typische Restwörter einer zurückweichenden Bevölkerung. Ganz anders sieht der umgekehrte Einfluss aus, den das Bulgarische von Seiten des Griechischen erfahren hat, das entsprechend seiner kulturellen Bedeutung den nördlichen Nachbarn viele Kulturwörter gegeben hat. Diesen Einfluss zu schildern, muss ich mir hier versagen, da das den Rahmen einer Festschrift ganz erheblich überschreiten würde. Der verehrte Herr Jubilar möge mir die Geringfügigkeit dieses Beitrages nachsehen und ihn als eine δόσις ὀλίγη τε φίλη τε hinnehmen, die ihn an die Zeiten erinnern soll, als er in dem alten Berlin den für die griechische Kultur empfänglichen Deutschen die Liebe zu seiner Muttersprache beibrachte.

Berlin - Nikolassee.

MAX VASMER